Nr. 352. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 31. Juli 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Denkschrift über die Beweggründe zu dem deutsch-englischen Abkommen.

(Fortsetzung.)

II. Witu.

Die deutsche Schutzherrschaft in dem ostafrikanischen Küstengebiet nördlich von Tana erstreckte sich von der Nordgrenze der noch zur englischen Interessensphäre gehörigen Ortschaften Kipini und Kau am linken Ufer des Osi nordwärts bis zur Südgrenze der zu Sansibar gehörigen Station Kismaju. Der südliche Theil dieser Küste untersteht dem Sultan von Witu. Von den davor gelagerten Inseln gehört Lamu anerkanntermaßen dem Sultan von Sansibar. Die Inseln Manda und Patta beansprucht er ebenfalls; sein Anspruch war aber bisher weder von Deutschland noch von England anerkannt worden. Beide Mächte hatten sich vielmehr hierüber weitere Verhandlungen vorbehalten. Das Gebiet, über welches der Sultan von Witu thatsächlich die Herrschaft übt, hat nach dem Innern zu nur eine mäßige Ausdehnung. Die Grenzen sind nach dieser Seite hin nicht näher bestimmt, wie auch in dem nördlichen Theil der unter deutschen Schutz gestellten Küste eine Abgrenzung des Schutzgebiets nach dem Innern zu nicht stattgefunden hat. Bei Entgegennahme der Anzeige von der Uebernahme dieses Theils der Küste in den deutschen Schutz hatte die großbritannische Regierung der kaiserlichen Mittheilung von dem Bestehen zahlreicher älterer Verträge gemacht, welche die britisch-ostafrikanische Gesellschaft mit Eingeborenen im Hinterlande abgeschlossen habe. Diese Verträge betreffen namentlich Gebiete am linken Ufer des Mittellaufes des Tana.

Den Bitten um Gewährung des deutschen Schutzes, welche der Sultan von Witu und andere benachbarte Häuptlinge an die kaiserliche Regierung richteten, hatte diese sich im Hinblick auf die Möglichkeit einer glücklichen Entwicklung der dortigen deutschen Interessen nicht wohl entziehen können. Die Aussichten auf eine solche Entwicklung aber waren von vornherein davon abhängig — und darüber hat unter den deutschen Betheiligten von Anfang an kein Zweifel bestanden —, daß die Ansprüche des Sultans von Witu auf die Inseln Manda und Patta sich gegenüber denen des Sultans von Sansibar als besser begründet erweisen würden, oder, wenn dies nicht der Fall, daß es dem hauptsächlich an der Erschließung des Witulandes interessirten deutschen Unternehmen gelingen würde, von dem Sultan von Sansibar die Verwaltung der Inseln pachtweise zu erhalten. Keine dieser Voraussetzungen hat sich indessen verwirklicht. Bei näherer Prüfung des Sach- und Rechtsverhältnisses bezüglich der vorgenannten Inseln war die Ueberzeugung nicht abzuweisen, daß der über deren staatliche Zugehörigkeit provozirte Schiedsspruch ungünstig für den Sultan von Witu und somit für die deutschen Betheiligten ausfallen würde. In der Bewerbung um die Pacht der Zölle auf den Inseln kam die britisch-ostafrikanische Gesellschaft in geschickter Benutzung der Verhältnisse dem deutschen Unternehmen zuvor.

Dem deutschen Einfluß würde hiernach nur der Küstenstrich in der oben angegebenen Begrenzung verblieben sein, ein Gebiet, welches inmitten einer fremden Interessensphäre und abgeschnitten von dem Zentrum der ostafrikanischen Bewegung die Bedingungen einer selbstständigen politischen und wirthschaftlichen Entwicklung entbehrt.

Die Bevölkerung, vorwiegend vom Stamm der Suaheli, hat ihre Interessen theils auf den Inseln, theils auf dem Festlande. Auf dem letzteren fehlt es an einer von sämmtlichen dortigen Stämmen anerkannten einheimischen Autorität, welche um so nöthiger wäre, als das Andrängen der Somali von Norden her eine stete Beunruhigung für die Küste bildet. Zur Herstellung eines wirksamen Schutzes nach Außen und geordneter Zustände im Innern besitzt das Land nicht die erforderlichen Einnahmequellen, da die Bevölkerung wenig zahlreich ist, die landwirthschaftliche Produktion nur den eigenen Bedarf deckt und die Ausfuhrprodukte des Hinterlandes im Wege der Zollerhebung zu diesem Zwecke nicht herangezogen werden können, weil sie, um zur Küste zu gelangen, das fragliche Gebiet nicht berühren. Die Hauptvermittler des Verkehrs zwischen dem Innern und der Küste sind die Wasserstraßen des Tana und des Juba, die beide außerhalb des unter deutschem Schutz befindlich gewesenen Küstengebiets münden. Was an Landesprodukten auf ihnen bis zur Mündung gelangt, wird dort von den Küstenfahrern übernommen, für die Lamu den Hauptzielpunkt bildet. Der Hafen am Ausfluß des Scheri, der einzige an diesem Theil der Küste, hat nur eine untergeordnete Bedeutung für den Verkehr. Der Ausbau der an sich als Hafen werthvollen Mandabucht würde nur für diejenige Macht in Frage kommen können, welche im Besitz der Inseln ist und den Zugang beherrscht. Es ergiebt sich hieraus, daß bei dem Mangel an Karawanenstraßen die Aussichten, den Export über dieses Küstengebiet zu lenken, nur gering sind. Ebensowenig wird man sich von einer Entwickelung der landwirthschaftlichen Produktion Erfolg versprechen können. Die deutscherseits angestellten Versuche mit dem Anbau von Handelsgewächsen sind zwar an sich nicht fehlgeschlagen. Der Ausdehnung dieser Betriebsart steht indessen der Mangel an Arbeitern entgegen. Ob die Viehzucht, welche den Haupterwerbszweig der streitbaren Hirtenvölker im Hinterlande bildet, einer höheren Entwickelung fähig ist, darüber lassen sich bei den spärlichen Nachrichten über die Bodenschaffenheit daselbst nur Vermuthungen aufstellen.

Bei dieser Sachlage war zu erwägen, ob für die kaiserliche Regierung noch ein ausreichender Grund bestehe, bezüglich dieses Küstenstriches die Verantwortlichkeit einer Schutzmacht fernerhin zu tragen. Deutsche Interessen sind dort, abgesehen von einigen landwirthschaftlichen Kleinbetrieben, nur durch das Unternehmen vertreten, welches von den Gebrüdern Denhardt eingeleitet, von der deutschen Witugesellschaft fortgesetzt und neuerdings von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft übernommen worden ist. Diesem Unternehmen dient als Grundlage ein von dem Sultan von Witu laut Vertrages vom 8. April 1885 an Clemens Denhardt mit allen Hoheitsrechten abgetretener Landstrich nördlich von Kapini an der Küste im angeblichen Umfange von 25 deutschen Quadratmeilen. Daß das Uebereinkommen mit der großbritannischen Regierung die erworbenen Rechte der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft vollkommen unberührt läßt, bedarf als selbstverständlich hier nur der Erwähnung.

Im Lichte dieser Erwägungen stellt sich das Recht der deutschen Schutzherrschaft über die Küste von Witu und Somaliland als ein Gegenstand dar, welcher wegen der Lage dieses Gebietes im Anschluß an die englische Interessensphäre für England werthvoller als für uns ist und dessen Aufgabe im Kompensationswege ohne Schädigung der deutschen Interessenten — wie von diesen anerkannt ist — geschehen konnte.

III. Die deutsch-ostafrikanische Interessensphäre.

Die deutsche Interessensphäre in Ost-Afrika war nach dem sogenannten Londoner Abkommen vom 29. Oktober (1. November) 1886 wie folgt begrenzt:

Im Süden durch den Rowuma-Fluß und im Norden durch eine Linie, welche von der Mündung des Flusses Wanga oder Umbe aus in näher bestimmtem Laufe bis zu demjenigen Punkte am Ostufer des Victoria-Nyanza sich fortsetzt, welcher von dem 1. Grad südlicher Breite getroffen wird. Der vor diesem Gebiete liegende Küstenstreifen in einer Breite von 10 Seemeilen war dem Sultan von Sansibar zugesprochen worden.

Das deutsche Interessengebiet war hiermit im Norden, Süden und Osten fest begrenzt. Dagegen war über die Ausdehnung desselben nach Westen, also nach dem Innern zu, eine Vereinbarung in dem Abkommen von 1886 noch nicht getroffen worden.

Erst Mitte des folgenden Jahres wurde deutscherseits in London erklärt, daß wir bei dem Abkommen von 1886 von der Voraussetzung ausgegangen seien, daß England uns für die Zukunft überhaupt südlich des Victoria-Sees und östlich vom Tanganika- und Nyassa-See freie Hand lassen würde.

Die englische Regierung erklärte ihr Einverständniß mit dieser Auffassung unter der Voraussetzung, daß auch die deutsche Regierung im Rücken der englischen Interessensphäre keine Erwerbungen zulassen werde. Die deutsche Regierung acceptirte dies. In einer vom auswärtigen Amte inspirirten Note des Grafen Hatzfeldt an Lord Salisbury vom 19. August v. J. heißt es in dieser Beziehung:

„In Bethätigung dieser Auffassung hat die kaiserliche Regierung bei Gelegenheit einer von deutscher Seite beabsichtigten Expedition zum Entsatz von Emin Pascha ausdrücklich erklärt, daß Uganda, Wadelai und andere nördlich des ersten Grades südlicher Breite gelegenen Gebiete sich außerhalb des Bereiches deutscher Kolonialbestrebungen befinden."

Eine Besitzergreifung von Uganda deutscherseits war hierdurch ausgeschlossen.

Deutsche Interessen waren daselbst nie vorhanden gewesen. Nur englische und französische (algerische) Missionare hatten dort einen Einfluß ausgeübt.

Keine Vereinbarung war bisher getroffen einerseits über dasjenige Gebiet im Norden des Tanganika-Sees, welches zwischen dem Victoria-See und dem Kongostaat liegt, und andererseits über dasjenige Gebiet im Süden des Tanganika-Sees, welches zwischen dem Kongostaat im Westen und der Stevensonstraße und dem Nyassa-See im Osten begriffen ist.

Auf das letzte Gebiet legte England ganz besonderen Werth. Nicht nur beruht die Kenntniß dieses Landes im Wesentlichen auf den zahlreichen Kreuz- und Querzügen, welche David Livingstone, der Wiederentdecker des Nyassa-Sees, daselbst in den Jahren 1866—1869 und 1872—1873 unternommen hat, sondern es hat auch im Anschluß an Livingstone's Reisen daselbst die Begründung von Missionsstationen und Handelsunternehmungen stattgefunden. Schon in den sechziger Jahren hatte die anglikanische Universitäten-Mission ihr Werk am Schire begonnen und war bis zum Nyassa vorgedrungen, an dessen Ufern sie mehrere Stationen besitzt. Noch weiter nördlich als sie ist die schottische freikirchliche Mission vorgedrungen, welche ihre Stationen bis in das Gebiet zwischen Nyassa- und Tanganika-See vorgeschoben hat, für welche vor etwa 10 Jahren mit erheblichen Kosten und Verlust von Menschenleben eine Verbindung zwischen dem Nyassa- und Tanganika-See, die sogenannte Stevenson-Straße anzulegen versucht wurde.

Handelsgeschäfte betreibt die „African Lakes Co.", welche, wie bekannt, noch in letzter Zeit schwere Kämpfe mit den Arabern am Nordrande des Nyassa-Sees zu bestehen hatte. Sowohl diese Gesellschaft wie die Missionen besitzen Dampfschiffe auf dem Nyassa-See.

Diese durch britischen Unternehmungsgeist eröffnete Verbindung, welche durch den Schire, den Nyassa-See und die Stevenson-Straße zwischen dem Tanganika-See und dem Zambesi gegeben war, aufzuopfern, konnte sich die englische Regierung um so weniger entschließen als sie deren Aufrechterhaltung im Interesse der südlich am Zambesi gelegenen, ihrem Einfluß unterstellten Gebiete für durchaus erforderlich erachtete.

Die kaiserlich deutsche Regierung sah sich um so mehr veranlaßt, diesen berechtigten Wünschen der englischen Regierung entgegen zu kommen, als einerseits, soweit bekannt, das Land zwischen dem Nyassa-See und dem Kongostaat einen besonderen Werth nicht besitzt und als andererseits die Verbindung der deutschen Interessensphäre mit dem Kongostaat besser und bequemer über den Tanganika-See herzustellen ist, von welchem aus die Hauptkarawanenstraßen nach der ostafrikanischen Küste führen. Ungleich werthvoller als der Besitz eines größeren Antheils am Nyassa-See erschien es, einen möglichst ausgedehnten Küstenbesitz am Viktoria-See für uns zu sichern, welcher die Verbindung mit den reichen und fruchtbaren Gebieten im Norden bildet. Hier, in dem Gebiet zwischen dem Viktoria-Nyanza und Kongostaat, bestanden keine älteren englischen Interessen, und England hat daher bereitwillig dieses Gebiet als zu unserer Interessensphäre gehörig anerkannt.

War hiernach eine Einigung über die Abgrenzung unseres Gebiets auch im Westen zu Stande gekommen, so erschien es ferner erforderlich, im Osten dem unnatürlichen Zustande ein Ende zu machen, wonach nominell dort der Sultan von Sansibar herrschte, während thatsächlich die Verwaltung eine deutsche war und der daselbst ausgebrochene Aufstand durch eine deutsche Truppe und durch deutsche Schiffe niedergeworfen worden ist. Die Küste bildet die Basis für das Vorschreiten ins Innere des Landes. Eine kraftvolle und zielbewußte Verwaltung, eine Erschließung des Landes ist nur möglich, wenn wir, unter Ausschluß fremden Einflusses, unbeschränkte Herren der Küste sind. Um ein greifbares, auch den Eingeborenen verständliches Resultat für die von uns ausgeübte Herrschaft im Lande aufzuweisen, handelte es sich daher jetzt darum, ein Abkommen mit dem Sultan zu treffen, wonach der Letztere die Küste von Umbe bis Rovuma nicht nur pachtweise, wie dies bereits geschehen, deutschen Interessenten weiter beläßt, sondern auch formell an das deutsche Reich abtritt. Erst nach Abtretung der Küste durch den Sultan von Sansibar kann das Reich, ebenso wie in Neu-Guinea, die unmittelbare Verwaltung übernehmen; denn es ist ausgeschlossen, daß Se. Majestät der deutsche Kaiser als Beauftragter des Sultans von Sansibar Hoheitsrechte ausübe.

Fassen wir Vorstehendes zusammen, so ergiebt sich als Grundgedanke der Vereinbarungen über unsern Ostafrikabesitz das Folgende:

Es kann nicht darauf ankommen, weiter auszugreifen, sondern einen zusammenhängenden Besitz, in dem fremde Einmischung ausgeschlossen ist, zu erhalten, um hier ungestört auf die ökonomische Entwicklung des Landes, die Verbreitung christlicher Gesittung, die Sicherung der Karawanenstraßen und die Ausrottung des Sklavenhandels hinzuwirken. Den kühnen Männern, welche, von Begeisterung getragen, jene weiten Gebiete für Deutschland erworben hatten, gebührt unsere vollste Anerkennung. Aber die Periode des Flaggenhissens und des Vertragschließens muß beendet werden, um das Erworbene nutzbar zu machen. Es beginnt jetzt die Zeit ernster unscheinbarer Arbeit, für welche voraussichtlich auf ein halbes Jahrhundert ausreichender Stoff vorhanden sein wird. Nach Abtretung des Küstenstrichs kann die Regierung aus dem Kriegszustand allmälig zu unmittelbarer Reichsverwaltung übergehen und in Gemeinschaft mit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft zu friedlicher Arbeit schreiten. Die Regierung hat nun erst die Möglichkeit, ihren Willen, die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft in die Höhe zu bringen, zu bethätigen, und die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft wird befähigt werden, die Geldmittel zu erwirthschaften, welche Reichszuschüsse entbehrlich machen. Es steht zu hoffen, daß die Herstellung klarer Verhältnisse und das Gefühl der Sicherheit unter dem Schutz der Regierung auch dem Kapital einen neuen Antrieb gewähren wird, sich jenen Gebieten zuzuwenden.

Wir gelangen nunmehr zu demjenigen Theil des Abkommens, welcher sich auf die Uebernahme des Protektorats über Sansibar durch England bezieht.

Der gegenwärtige Zustand, welcher den Sultan von Sansibar von den Schwankungen eines mehr oder minder offenen Wettstreits zwischen englischen und deutschen Interessen abhängig macht, war unerträglich geworden. Es war nothwendig, demselben ein Ende zu machen. Dies war nur in der Weise möglich, daß entweder Deutschland oder England der leitende Einfluß in Sansibar zugestanden wurde. Daß England der historischen Entwicklung seiner Stellung zu Sansibar gemäß hierauf einen größeren Anspruch hatte als Deutschland, kann wohl nicht zweifelhaft sein. Seit Langem bestand zwischen Bombay und Sansibar eine enge Handelsverbindung; indische Kaufleute — englische Unterthanen — hatten sich in Sansibar niedergelassen und vermöge ihrer geschäftlichen Gewandtheit bald Reichthum und Einfluß erworben. In politischer Hinsicht war England seit Anfang dieses Jahrhunderts mit Sansibar in Verbindung getreten. Schon 1822 wurde englischerseits mit Seyid Said der erste Vertrag abgeschlossen, durch welchen dieser sich verpflichtete, den Sklavenhandel von seinen arabischen und afrikanischen Besitzungen aus nach dem Auslande zu verhindern. Wie groß um die Mitte dieses Jahrhunderts das englische Ansehen in Sansibar war, beweist der Umstand, daß, als nach dem Tode Seyid Said's im Jahre 1856 zwischen dessen Söhnen ein Streit über die Herrschaft in Sansibar und Maskat entstand, die Entscheidung der englischen Regierung anheimgestellt wurde. Der General-Gouverneur von Indien, Lord Canning, entschied im Jahre 1861 dahin, daß in Sansibar Seyid Madjid, der Vorgänger des bekannten Seyid Bargasch, als Herrscher verbleiben solle. Sollte überhaupt ein Protektorat über Sansibar begründet werden, so mußte man sich offen sagen, daß ein deutsches, angesichts der bekannten Deklaration vom 10. März 1862, nicht blos die berechtigte öffentliche Meinung in England, sondern auch die empfindliche öffentliche Meinung in Frankreich gegen sich gehabt hätte. Deutschland hätte einen Erfolg auf diesem Gebiet jedenfalls mit einer Verschlechterung seiner Beziehungen zu England bezahlen müssen und hätte den beiden erwähnten Staaten einen geeigneten Boden gegenseitiger Annäherung gewährt.

Bei dieser Sachlage einer befreundeten Macht wie England das Protektorat über die Inseln Sansibar und Pemba zuzugestehen, konnte umsoweniger Bedenken haben, als kein Grund zu der Annahme besteht, daß deutsche Firmen und Personen auf der Insel unter englischem Schutz schlecht fahren werden. Derselbe Zustand existirt an vielen Stellen der Welt und, wenn man von nationalen Motiven absieht, zur Zufriedenheit der Deutschen. Treten Schwierigkeiten ein, so werden dieselben auf dem Wege der Verhandlungen mit England, mit welchem wir an wichtigeren Stellen Berührungspunkte haben, leichter beseitigt werden können, als gegenüber einem von unsichtbaren Händen geleiteten Sultan.

Die Meinung ferner, daß die Insel Sansibar das Festland beherrsche und aus diesem Grunde für uns unentbehrlich sei, ermangelt der Begründung. Diese Meinung ist, geographisch genommen, unhaltbar, da man sonst mit demselben Rechte behaupten könnte, daß etwa Fernando-Po das deutsche Schutzgebiet in Kamerun beherrsche oder die Insel Bornholm die Küste von Memel bis Stralsund.

Auch vom militärischen Standpunkt aus läßt sich diese Auffassung nicht rechtfertigen. England würde schon jetzt, falls es sonst ein Interesse hieran hätte, eine ungleich größere Zahl von Schiffen bei Sansibar stationiren können als wir. Wir würden dies nicht verhindern können, selbst wenn wir unsererseits das Protektorat über Sansibar übernehmen wollten. Falls England — was außerhalb aller Voraussetzungen liegt — unsere Küste in Ost-Afrika blockiren und, soweit das von den Schiffen aus möglich ist, unsere Küstenplätze angreifen wollte, so dürfte dies auch ohne den Besitz von Sansibar kaum schwierig sein. Der geräumige Hafen von Mombassa, welcher erst kürzlich ein bedeutendes englisches Geschwader versammelt sah, würde eine mindestens ebenso vortheilhafte Operationsbasis gewähren wie die Rhede von Sansibar. Hindert Malta, wo England sein größtes und bestes Geschwader unterhält, die Franzosen an der Ausnutzung von Tunis? Warum sollte die Insel Sansibar in englischen Händen unserer ostafrikanischen Kolonie bedrohlicher sein? Dagegen würde für den Fall, daß wir in jenen Gebieten mit einer dritten Macht in Kampf gerathen sollten, eine englische Schutzherrschaft über Sansibar uns eher vortheilhaft sein können. Eine kräftige englische Neutralität auf der Insel sichert dieselbe vor der Gefahr, im Kriege in die Hände einer dritten Macht zu fallen, was wir selbst nicht durch Schiffe, sondern nur durch Unterhaltung einer Garnison auf Sansibar unter unverhältnißmäßig großem Aufwand zu verhindern im Stande wären.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

Berlin, 30. Juli. Nach einer Petersburger Meldung des „Standard" soll angeblich „während des Besuches des deutschen Kaisers in Kopenhagen und Christiania der Gedanke einer Vereinigung Schwedens, Norwegens, Dänemarks und Finnlands als Groß-Skandinavien besprochen worden sein". Die Meldung charakterisirt sich selbst als Hirngespinnst und trägt den Stempel der Erfindung an der Stirn. Doch seien noch einige bezeichnende Aeußerungen des den Kopenhagener Regierungskreisen nahestehenden „Dagbladet" angeführt, die ganz vortrefflich die Stimmung der dänischen Regierungsvartei und den Niedergang des skandinavischen „Gedankens" beleuchten. „Dagbladet" höhnt:

„Kaum setzt ein Kaiser seinen Fuß auf Norwegens Boden, so ist der Republikanismus schon zum Teufel. Keiner kümmert sich auch nur einen Deut mehr um demokratische Grundsätze: platt werfen sich 100,000 stolze, selbstbewußte Normänner mit der Nase in den Sand vor ihm nieder mit einem Aplomb, um den die eingeübtesten Höflinge in echt monarchischen Ländern sie beneiden würden." „Wir haben", klagt „Dagbl." an anderer Stelle, „von dem norwegischen Kaiserbesuch nicht lesen können, ohne daß uns eine eigenthümliche Stimmung des Verlassenseins ergriff. Zwar wußten wir, daß König Oskars Sympathien sich längst der strahlenden Kaiserkrone zugewandt hatten, die jetzt in all ihrer goldenen Herrlichkeit leuchtet; zwar wußten wir, daß es unbillig sei, von den Norwegern zu fordern, daß sie sich 26 Jahre nach 1864 noch des Unrechts erinnern sollten, das damals ihr altes Bruderland litt. Gleichwohl schlägt es uns doch ins Gesicht wie ein Hagelwetter mit aller Unheimlichkeit der rauhen Wirklichkeit, wenn wir sehen, wie von all der warmen Theilnahme, die wir damals beim norwegischen Volke gefunden, jetzt nichts Anderes übrig geblieben ist als deutsche Flaggen und deutsche Reden. Es mag so besser sein. Vielleicht ist es uns am zuträglichsten, der Wirklichkeit in die Augen zu sehen und zu der Erkenntniß zu kommen, daß wir Dänen in ganz Europa die Einzigen sind, die die Bedrängniß der Südjüten (d. i. Schleswiger) unter dem fremden Joche als eine offene Wunde empfinden."

Die norwegische Presse, vor Allem „Christiania Morgenpost" und „Christ. Morgenblad", weist die Anzapfungen der Kopenhagener konservativen Blätter zurück, indem sie treffend auf das „wahnwitzige Jubelgeschrei" der Dänen beim Empfange des russischen Kaisers in Kopenhagen hinweist. „Mögen die Dänen sich über ihren Kaiser freuen", ruft „Morgenpost" den Dänen spöttisch zu, „dann können sie uns aber wohl gestatten, daß wir den unseren haben!" Während die Dänen dem deutschen Kaiser zürnen, weil in mildester Form eine Germanisirung Schleswigs erfolgt, jubeln sie dem russischen Kaiser zu, der eine gewaltsame Russifizirung ihrer skandinavischen Brüder in Finnland plant. Der Hinweis auf Finnlands Schicksal hat die Dänen denn auch arg verschnupft. Die gegenseitige Achtung und Liebe zwischen Deutschen und Norwegern ist der herrlichste Gewinn der Kaiserreise.

— Die mittels des Reichspostdampfers „Habsburg" beförderte Post aus Australien (Abgang aus Sydney am 21. Juni) ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 1. August Vormittags zur Ausgabe.

Erdmannsdorf (Niederschlesien), 29. Juli. Dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, der — wie schon telegraphisch gemeldet — gestern Nachmittag zum Besuch seiner Gemahlin und Tochter hier eingetroffen ist, ist die Wiesbadener Kur vortrefflich bekommen; wenigstens ist das Aussehen des Prinzen jetzt ein vorzügliches und sein Befinden läßt gegenwärtig nichts zu wünschen übrig. Am Sonntag besuchte die Frau Erbprinzessin den Kynast. Der Besuch der Burg wird in der hohen Frau schmerzliche Erinnerungen wachgerufen haben. Im Jahre 1866 bestieg Kaiser Friedrich als Kronprinz in Begleitung seines damals 6 Jahre alten Töchterchens Charlotte, der gegenwärtigen Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, die sagenumwobene Burg. Von dem beschwerlichen Aufstieg ermüdet, konnte die kleine Prinzessin nicht mehr weiter; da hob der fürstliche Vater, in der Vollkraft des Mannesalters stehend, das ermüdete Töchterchen empor und trug es auf seinem Arme zur Burg hinan.

Friedrichsruh, 29. Juli. Die Abreise des Fürsten Bismarck erfolgte heute Mittag mit dem um 1 Uhr von Hamburg eintreffenden Schnellzuge über Wittenberge, Stendal nach Schönhausen. Dort wird der Fürst einige Tage Aufenthalt nehmen und dann die Weiterreise nach Kissingen fortsetzen. Begleitet wird der Fürst vom Grafen Herbert und seinem Privatsekretär Dr. Crysander. Der Fürst reist im eigenen Salonwagen, demselben, welcher ihm s. Z. von den Eisenbahnverwaltungen verehrt wurde. Der Wagen war wohl des bequemeren Einsteigens wegen dem Schlosse gegenüber im Haupteisenbahngeleise aufgestellt und hier hatten sich auch Hunderte eingefunden, um den Fürsten abreisen zu sehen. Er erschien recht frühzeitig, die beiden großen Doggen vorauf, begleitet vom Grafen Herbert. Allseitig wurde er ehrfurchtsvoll begrüßt, er unterhielt sich auf das liebenswürdigste mit den ihm zunächst Stehenden. Eine junge Dame überreichte ihm ein prächtiges Blumenbouquet, welches er dankend entgegennahm. Dem Oberförster, dem Stationsvorsteher und dem Postmeister reichte er sich verabschiedend die Hand, ebenso dem Herrn von Ohlen und Herrn Baron von Merck. Mittlerweile war der Zug herangekommen, welchem der Salonwagen angehängt wurde, nachdem der Fürst eingestiegen war. Als der Zug sich in Bewegung setzte, wurden dem Fürsten Hochs gebracht und ihm „Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen" zugerufen. Entblößten Hauptes stand der Fürst am offenen Kupeefenster, fortwährend mit der Hand grüßend, bis der Zug den Blicken der Nachschauenden entschwunden war. Der Fürst dürfte dem Vernehmen nach etwa in 8 Wochen hierher zurückkehren.

Schwerin, 29. Juli. Das Verfahren bei der Beerdigung von Selbstmördern kam auf den letzten Landtagen in Anlaß von Beschwerdefällen mehrmals zur Verhandlung. Jetzt enthält das Regierungsblatt eine Verordnung vom 16. d. M., betreffend die Beerdigung der Selbstmörder. Durch § 1 dieser Verordnung wird vorgeschrieben, daß auf den evangelisch-lutherischen Kirchhöfen des Landes die Leichen von Selbstmördern auf einem von demjenigen Theile des Kirchhofes, auf welchem die Kirche ihre Todten begräbt, abgesonderten Platze zu beerdigen sind, wenn durch richterlichen Spruch festgestellt ist, daß der Selbstmord im Zustande ungetrübter Zurechnungsfähigkeit ausgeführt ist. Der zweite Paragraph überträgt diesen richterlichen Spruch dem Amtsgerichte entweder des Ortes, an welchem die That begangen ist, oder des Ortes, wo der Leichnam aufgefunden oder wohin derselbe gebracht ist. Etwaige Beschwerde der Angehörigen ist binnen Jahresfrist beim Landgerichte anzubringen.

Hamburg, 29. Juli. Am letzten Sonnabend waren noch über 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen in Folge der unheilvollen Streiks ohne Beschäftigung. Da diese Arbeitslosen allein gegen 1900 Kinder zu ernähren haben, so wird die Unterstützung, welche ihnen aus den Unterstützungskassen u. s. w. zufließt, oberflächlich auf etwa 12,000 Mark für die Woche berechnet. Es dürften in diesem Jahre durch Ausfall an Arbeitslöhnen in Folge der Streiks den Arbeitern mehr als 200,000 Mark verloren gegangen sein.

Bad Kissingen, 30. Juli. (W. T. B.) Fürst Bismarck wird am nächsten Sonnabend hier eintreffen und seine alte Wohnung in der oberen Saline beziehen. Die ihm zur Verfügung gestellten königlichen Equipagen sind heute aus München angekommen. Auch sind für den Fürsten dieselben telegraphischen Einrichtungen getroffen wie früher.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Juli. (W. T. B.) Die „Wiener Abendpost" feiert in einem längeren Artikel die Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie mit dem Erzherzoge Franz Salvator. Das Herz des Volkes schlage dem hohen Paare entgegen, ganz Oesterreich segne es. Das Fest im Kaiserhause sei ein Familienfest für das ganze Reich. Ein Beweis dafür seien die unzähligen Huldigungen von allen Seiten, von allen Gemeinden und Korporationen des Landes. Die Familienfeste des Kaiserhauses würden nach dem Beispiele des Kaisers selbst stets durch Werke der Wohlthätigkeit gefeiert; die Erzherzogin Marie Valerie habe vom Kaiser als besondere Gunst erbeten, die reiche Brautgabe der Stadt Wien zur Erweiterung des Spitals für arme Kinder bestimmen zu dürfen. Selten sei ein jugendliches Fürstenpaar unter herzlicheren allgemeineren Glückwünschen zum Ehebunde geschritten als Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie.

Ischl, 30. Juli. (W. T. B.) Anläßlich der Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie trafen bereits im Laufe des heutigen Tages zahlreiche Mitglieder des kaiserlichen Hauses und viele Gäste ein. Erzherzog Franz Salvator, welcher Vormittags ankam, begab sich sofort nach der kaiserlichen Villa. Nachmittags erfolgte die Ankunft des Erzherzogs Karl Ludwig mit seiner Gemahlin und der Kronprinzessin-Wittwe Stefanie mit ihrer Tochter, welche der Kaiser am Bahnhofe auf das herzlichste begrüßte. Die dichtgedrängte Menschenmenge brachte dem Kaiser enthusiastische Ovationen dar. Als der Kaiser den Bahnhof verließ, erblickte er den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, welcher ebenso wie die meisten Erzherzöge und Erzherzoginnen und Minister Szapary im Laufe des Nachmittags eingetroffen war. Der Kaiser ließ sofort halten, verließ seinen Wagen, begrüßte den Grafen auf das huldvollste und unterhielt sich einige Minuten mit demselben.

Pest, 30. Juli. (W. T. B.) Aus allen Theilen des Landes laufen Berichte ein über schon heute veranstaltete Feierlichkeiten anläßlich der Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie. Die meisten Städte sind festlich geschmückt, in vielen Orten fanden Abends Illuminationen statt, während Militärkapellen mit klingendem Spiele die Straßen durchzogen.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. (W. T. B.) In politischen Kreisen verlautet, sowohl der Minister des Aeußern Ribot, als auch der Marquis von Salisbury beabsichtigten, den Abschluß der Verhandlungen über das französisch-englische Uebereinkommen bis nach dem Schlusse der beiderseitigen Parlamente hinzuziehen, um unangenehmen Zwischenfällen in den Kammern vorzubeugen. Gutem Vernehmen nach würde das französisch-englische Uebereinkommen in den Kreisen der Kammer zum größten Theile ungünstig aufgenommen werden; es heißt, Ribot würde in der Deputirtenkammer heftige Angriffe erfahren.

Das Manövergeschwader ist, wie der „Temps" meldet, heute in Cherbourg aufgelöst worden.

Eine Abtheilung des Mittelmeer-Geschwaders soll sich nach Spezzia zur Begrüßung des Königs Humbert begeben.

St. Etienne, 30. Juli. (W. T. B.) Die Rettungsarbeiten in den Gruben von Pelissier sind nunmehr beendet. Es sind im Ganzen 84 Todte und 73 Verwundete, von denen inzwischen 14 den Verletzungen erlegen sind, herausgeschafft worden. Eine offene Lampe, die in einer Grube

vorgefunden wurde, scheint die Ursache der Explosion zu sein.

Belgien.

Aus Brüssel, 29. Juli, wird geschrieben: Eine wie hohe Bedeutung man in Belgien dem Besuche Kaiser Wilhelms beimißt, beweist nicht nur der Glanz, mit welchem der Kaiser empfangen werden wird, sondern vor allem die Thatsache, daß König Leopold persönlich die sämmtlichen Anordnungen für den Empfang im Vereine mit dem Bürgermeister und den beiden Schöffen der Stadt Ostende trifft und ausdrücklich einen „großartigen" Empfang des deutschen Kaisers ohne Ansehen der Kosten wünscht. So wird denn mit wahrhafter Fieberhast daran gearbeitet, dem deutschen Kaiser Ostende im schönsten Schmucke zu zeigen. Ganz Ostende wird, mit den Fahnen Deutschlands und Belgiens und mit grünen Gewinden verziert, einen festlichen Anblick gewähren. Zwei belgische Postdampfer, festlich geschmückt, fahren der königlichen Yacht entgegen und begleiten sie in den Hafen. Der König bezieht sein altes Schloß in der langen Straße und stellt sein ganzes Haus am Strande dem Kaiser, dem Prinzen Heinrich und dem kaiserlichen Gefolge zur Verfügung. Ein Theil des Gefolges wird im Hotel de la Plage untergebracht. Aus dem Brüsseler Königsschlosse sind Möbel, Gemälde und Teppiche nach Ostende gesendet worden, um das königliche Strand-Landhaus für den Kaiser recht wohnlich zu gestalten. Hinsichtlich der weiteren Festlichkeiten ist angeordnet, daß Nachmittags im Kurhause eine Musikaufführung stattfindet, in welcher die Kapelle des Guiden-Regiments und der beste Gesangverein Brüssel, die Société des Artisans Reunis, mitwirken. Während des Prunkmahles im Stadthause stellt die Bürgergarde die Ehrenwache. Nach der Beendigung des Mahles wird der Stadttheil zwischen dem Rathhause und dem königlichen Strandlandhause glänzend erleuchtet; der Brüsseler Feuerwerker Ricard brennt am Strande ein Feuerwerk ab und ein Zapfenstreich nebst Fackelzug beschließen den Ankunftstag. Die sämmtlichen Militärkapellen aus Brüssel, Antwerpen, Gent, Brügge, Tournai, Ostende, Ypern und die Kapelle der Ostender Bürgergarde wirken mit; der Brüsseler Platzoffizier Lieutenant Poodts leitet den Zapfenstreich. Noch niemals ist ein ausländischer Herrscher mit solchen Ehren und unter solchem Glanz in Belgien aufgenommen worden. Die namhaften Kosten trägt theils der König, theils der belgische Staat; auch Ostende selbst hat alle Mittel bereit gestellt, um den kaiserlichen Gast würdig zu empfangen.

Brüssel, 30. Juli. „Patriote" hört aus bester Quelle, daß der deutsche Kaiser in Ostende keinerlei Abordnungen empfängt.

Der Senat hat die Kongovorlage mit 53 gegen 3 Stimmen angenommen, worauf die Kammertagung geschlossen wurde.

Der Bürgermeister Buls hat die Straßenkundgebung der belgischen Arbeiterpartei zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts in Brüssel gestattet.

Italien.

Rom, 30. Juli. Die „Riforma" bestreitet die Richtigkeit der Meldung, wonach Casati als Unterhändler Italiens nach London gehen solle, um mit Lord Salisbury die Regelung ostafrikanischer Fragen zu besprechen. Casati hat die von der Regierung ihm gemachten Vorschläge angenommen und wird in die Dienste Italiens treten, verlangt jedoch zunächst einige Monate Ruhe, um sich erholen zu können.

Rom, 30. Juli. (B. T.) Von eingeweihter Stelle erfahre ich, daß der italienische Botschafter zu Wien, Ritter Nigra, in seinem letzten Bericht dem Ministerpräsidenten Crispi die Meldung gemacht habe, die Auflösung des Vereins „Pro patria" sei vom Kaiser von Oesterreich durchaus nicht beifällig aufgenommen worden; die Maßnahme sei, so habe sich der Monarch ausgedrückt, wenn auch nothwendig, so doch „unpraktisch" gewesen.

Großbritannien und Irland.

London, 30. Juli. Der zum Gouverneur von Neusüdwales ernannte Earl von Jersey war bislang General-Zahlmeister und gehörte mithin dem Ministerium an. Gleichzeitig bekleidete er den Posten eines dienstthuenden Kammerherrn der Königin. Er ist mütterlicherseits ein Enkel des großen Sir Robert Peel.

London, 30. Juli. (W. T. B.) Wie das „Reuter'sche Bureau" meldet, wären die Verhandlungen zwischen England und Portugal, wenn auch weit vorgeschritten, doch noch nicht auf dem Punkte angekommen, um ein Datum für die Unterzeichnung des Abkommens festsetzen zu können; man hoffe jedoch in nicht all zu ferner Zeit ein günstiges Resultat zu erzielen.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Juli. (W. T. B.) Der Kronprinz ist heute Abend nach Gmunden abgereist.

Amerika.

Newyork, 29. Juli. Bezüglich der in Chicago abzuhaltenden Weltausstellung walten im Ausschuß so arge Gegensätze ob, daß wahrscheinlich der Gedanke einer internationalen Ausstellung aufgegeben und statt dessen eine panamerikanische Ausstellung abgehalten werden wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt, konnte gestern die Kapelle des Kolbergschen Grenadier-Regiments „Graf Gneisenau" (2. pommerschen) Nr. 9 das in letzter Woche verregnete „Erste historische Konzert" abhalten und hatte sich dasselbe eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen, denn der geräumige Garten von „Sommerlust" war bis zum letzten Platz besetzt. Das Programm war sehr interessant zusammengestellt, das Hauptinteresse lenkte sich jedoch auf die Musikstücke, in denen die historischen Trompeten zur Anwendung gelangten. Es war dies zunächst „Fanfare und Tournier-Marsch der Feldtrompeter und Heerpauker aus dem Mittelalter", von welchem das Programm zur näheren Orientirung besagt: „Allen den, die dies gegenwertige Musickstuck hören, den tun wier an diesem Stucke kund, was man spielte von Gottes Geburte, tusend jar zwey hundert jar zwey unde nunzig jar, da reißiges Kriegsvulk anmarschirte." Auf langen, mit Flaggen behängten Trompeten ohne Klappen, welche einen lauten schmetternden Ton haben, wurde dies alte Konzertstück vorgetragen und erntete lebhaften Beifall, mehr aber gefiel durch seine ansprechende Marschmelodie der „Marsch der Landsknechte aus dem Jahr 1462". („Dies gegenwärtige Musicstück ist auf Pfeiflein, Trummeln und Feldtrumpetten gespielet worden, diweil Friedericius I., der Siegreiche, nach der Schlacht bei Seckenstein von Gottes Geburte tusend vierhundert jar zwei unde sechszig jar ist eingezogen.") Eine ergreifende Melodie bot auch der „Ambrosianische Lobgesang", mit welchem das Konzert eröffnet wurde. Von älteren Kompositionen erwähnen wir noch „Hallelujah" aus dem Oratorium „Der Messias" von Händel und den „Altpreußischen Armee-Marsch Nr. 1" und eine „Ouverture" von Friedrich dem Großen. Um Uebrigen bot das Programm auch Kompositionen von Mozart, Beethoven, Weber, Meierbeer, Wagner, Brahms, Lanner u. a. m., den Schluß bildete die „Harmonische Retrait der Kavallerie für Feldtrompeten und Pauken". Die Durchführung der einzelnen Konzertstücke seitens der Kapelle unter Herrn Kohlmann's Leitung war in jeder Weise zufriedenstellend. — Aus Anlaß dieses Konzertes war auch aus Swinemünde eine Extrafahrt des Dampfers „Die Blume" arrangirt, welche sich einer zahlreichen Betheiligung zu erfreuen hatte.

— Das Kolbergsche Grenadier-Regiment wird in der Zeit vom 2. bis 9. August cr. auf den Ständen am Kreckower Exerzierplatz, sowie auf diesem Platze selbst, größere Schießübungen abhalten. Das Schießen wird an den bezeichneten Tagen von 7 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 7 Uhr Nachmittags stattfinden. Der Landrath warnt vor Annäherung an die Schußlinie mit dem Bemerken, daß seitens des Regiments folgende Schicherheits-Posten aufgestellt werden: 1) An der Chaussee am Südende des Glambeck-Sees, wo die Wege nach Brunn und Völschendorf abgehen; 2) zwischen Völschendorf und dem Glambeck-See, da, wo der Weg von Völschendorf zur Chaussee durch die Trift Brunn-Hammelstall geschnitten wird; 3) da, wo der Weg von Brunn zum Südende des Glambeck-Sees die Westgrenze des militärfiskalischen Terrains betritt; 4) am Nordausgange von Kreckow. Die Sicherheits-Posten sind angewiesen, Jeden, der an den Stellen, wo sie stehen, oder in deren Nähe das militärfiskalische Terrain betreten will, zu warnen.

— Ueber die beiden neuen Schnelldampfer „Spree" und „Havel", welche z. Z. auf der Werft des Vulkan für den Norddeutschen Loyd erbaut werden, wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Die neuen Schiffe, von welchen der Dampfer „Spree" schon anfangs September seine Probefahrt ablegen wird, erhalten eine Länge von 463 Fuß in der Wasserlinie — etwa 480 Fuß über Deck — eine Breite von 52 Fuß und eine Tiefe von 37 Fuß vom Hauptdeck aus. Der Rauminhalt der Dampfer beziffert sich darnach auf 19,000cbm brutto, gleich 5600 Tonnen. Sie nehmen 244 Passagiere im ersten Salon, 122 Passagiere im zweiten Salon und 460 Zwischendecker. Die Zahl der letztern ist fast um die Hälfte kleiner als bei den andern Schnelldampfern. Maßgebend dafür ist der Wunsch gewesen, auch in den Zwischendeckseinrichtungen eine größere Bequemlichkeit als dies bisher möglich war, zu schaffen. Es sind zu diesem Zweck außer den drei vollständig von einander geschiedenen auch früher üblichen Abtheilungen für einzelne Frauen, einzelne Männer und Familien eine größere Reihe von Kammern angelegt worden, welche für den Aufenthalt je einer Familie bestimmt sind. Ebenso ist der Aufenthalt an Deck für die Zwischendecks-Passagiere viel besser eingerichtet als bisher. Dem Charakter des Schiffes als Salondampfer ersten Ranges entsprechend ist selbstverständlich für die Kajütenpassagiere der wesentlichste Theil des Schiffes vorbehalten und in der vom Norddeutschen Lloyd zuerst eingeführten und auf die höchste Stufe der Vollendung gebrachten Eleganz und Pracht ausgestattet. Abgesehen von der außerordentlichen Größe der einzelnen Kammern können bei einer Reihe derselben je zwei durch dazwischen befindliche Thüren in ein Wohn- und Schlafzimmer umgewandelt werden. Die Passagierkammern liegen insgesammt im Hauptdeck vor und hinter dem großen Speisesaale. Die Salons selbst bieten Meisterleistungen des deutschen Kunstgewerbes und des höchst entwickelten Geschmacks dar; ausgeführt sind sie von den Weltfirmen A. Bembé in Mainz und Ferdinand Vogts in Berlin. Die Maschine, eine dreifache Expansionsmaschine mit 5 Zylindern und 3 Kurbeln, hat 12,500 Pferdekräfte und verleiht dem Schiff eine vertragsmäßige Durchschnittsgeschwindigkeit von 19½ bis 20 Meilen in der Stunde. Der Norddeutsche Lloyd ist dem System der Einschraubenschiffe treu geblieben, weil die Erfahrungen, welche bisher mit den Doppelschraubendampfern gemacht worden sind, ihn nicht zu einer Aenderung ermuthigt haben. Das ganze Schiff ist mit elektrischer Beleuchtung versehen, welche durch vier Dynamo-Maschinen bewirkt wird. Der Schiffskörper ist ein Dreidecker (eiserne Decks) und zu ungefähr drei Viertel Theilen seiner Länge durch das Promenadendeck mit seiner Verlängerung nach vorn überdacht. 14 Schotten, worunter 12 wasserdichte, theilen das Schiff in 15 Abtheilungen. Die Dampfer führen je 10 eiserne Rettungsboote, die in wenigen Sekunden zu Wasser gebracht werden können, und dazu noch je 8 sogenannte Semicollapsicalboote. Diese bestehen aus einem festen eisernen Untersatz, welcher Luft und Ballast enthält und über welchen sich ein kofferartiger, in eisernem Rahmen beweglicher Segeltuchaufsatz befindet. Der letztere kann durch zwei Handgriffe aufgerichtet werden und stellt dann ein durchaus seetüchtiges Boot für etwa 40 Passagiere dar. Endlich führen die Schiffe Rettungsapparate aller Art. Der Norddeutsche Lloyd und durch ihn die deutsche Flotte gewinnt durch die neuen Dampfer einen wesentlichen Zuwachs, welcher geeignet ist, der deutschen Handels-Schifffahrt und dem deutschen Schiffsbau neue Ehren zu erwerben. Mit ihrer Einstellung in die Newyorker Fahrt wird sich die Schnelldampferflotte des Norddeutschen Lloyd auf elf Schiffe belaufen, also etwa doppelt so viel, wie die größte Schnelldampferflotte, welche es sonst auf der Welt giebt, die Générale Transatlantique in Havre. Es wird dadurch die Möglichkeit geschaffen sein, daß der Norddeutsche Lloyd eine regelmäßige dreimalige Fahrt in der Woche nach Newyork dauernd aufrecht erhalten kann.

— Am Montag haben in Magdeburg die Delegirten der deutschen Tischler-Innungen, 143 an der Zahl, getagt. Den Hauptgegenstand der Berathungen bildete die Arbeiterfrage, oder da wie ein Delegirter treffend hervorhob, doch im Handwerk nicht immer von Arbeitern und Arbeitgebern, sondern in hergebrachter Weise von Gesellen und Meistern gesprochen werden möge, die Gesellenfrage. Die Wichtigkeit der Innungsausschüsse wurde in den Erörterungen zunächst hervorgehoben und der Wunsch zum Ausdruck gebracht, es möge jeder der Anwesenden dafür sorgen, daß in seinem Heimathsorte Innungsausschüsse gebildet würden. Sodann berieth die Versammlung über die Errichtung einer Verbands- und Unterstützungskasse, insbesondere auch zur Hülfe für die durch frivole Streiks geschädigte Meister. Ueber die zur Gründung einer derartigen Abwehrkasse nothwendige Summe schwankten die Meinungen. Während von einer Seite 100,000 Mark als hinreichend angenommen wurden, wurde von anderen Theilnehmern erklärt, es würde mindestens eine Million nöthig sein, um die Unterstützungskasse lebensfähig zu gestalten; denn allein der letzte Hamburger Tischlerstreik habe den Meistern 80000 Mark gekostet. Es wurde demnächst auch ein Zusammengehen mit der Großindustrie empfohlen und an die Opferwilligkeit der Meister appelliert, indem auf das opferwillige Verhalten der Gesellen hingewiesen wurde. Ein Redner meinte darauf, daß, wenn Aussicht vorhanden sei, daß den Meistern von der Regierung ebenso geholfen würde, wie den Gesellen, sie wohl noch höhere Beiträge, als veranschlagt war, gern zahlen würden; insbesondere aber sei zu beklagen, daß sich noch immer der vom Reichstag angenommene Antrag betreffs des Befähigungsnachweises in der Schwebe befinde. Der Tischlertag beauftragte schließlich den Vorstand mit den Vorarbeiten zur Errichtung einer Verbands- und Unterstützungskasse. Was die Gesellenbewegung betrifft, so wurde allseitig betont, daß es nöthig sei, den Arbeitsnachweis in die Hände der Innungen zu bringen; auch wurde die Errichtung von Innungs-Krankenkassen empfohlen. Bei der Abstimmung wurde dann die Einführung obligatorischer Entlassungsscheine, die Errichtung von Innungs-Nachweisbureaus und ferner die Namhaftmachung der Streikenden bei den einzelnen Innungen angenommen. Ein Vertreter der Regierung hatte den Verhandlungen beigewohnt. Der nächste Tischlertag soll in Kassel, im Ablehnungsfalle seitens dieser Stadt in Hannover stattfinden.

— Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf die morgen, Freitag, im Elysium-Theater stattfindende Benefiz-Vorstellung für Frl. A. Hänseler hinzuweisen und ausdrücklich bemerken, daß nur eine einmalige Aufführung der „Wilden Katze" mit Herrn Bozenhard stattfinden kann, da Letzterer bereits Dienstag hier zum letzten Male auftritt. Die Posse ist sorgfältig vorbereitet und neben Herrn Bozenhard und Herrn Direktor Hänseler wirken die ersten Kräfte des Theaters mit.

— Zu den beliebtesten hiesigen Vergnügungslokalen gehörte seit Jahren Wolff's Saal und Garten, hier wurden eine Reihe von Jahren die Elite-Konzerte abgehalten, hier fanden sich die größeren Vereine zu ihren Vergnügungen zusammen und manche schöne Erinnerung knüpft sich für viele Stettiner an dieses Etablissement. Nachdem im vorigen Jahre der Saal durch eine Feuersbrunst zerstört worden ist, wird nun auch bald der prächtige Garten verschwinden und das große Terrain wird der Bau-Spekulation zum Opfer fallen. Für Freitag, den 8. August, ist im Auftrage der Besitzerin ein öffentlicher Versteigerungs-Termin anberaumt, in welchem das Grundstück Birkenallee 19, das außerdem von der Kronenhof- und Gutenbergstraße begrenzt wird, an den Meistbietenden verkauft werden soll.

* Das Grundstück Bellevuestraße 2, bisher dem Malermeister Wendlandt gehörig, ist durch Kauf für den Preis von 90,000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Hellmuth Hintz aus Grabow übergegangen.

— Während des Gewitters am Dienstag Vormittag waren in der Nähe des Dorfes Reeckow bei Greifenhagen Leute mit dem Einfahren von Getreide beschäftigt, hierbei schlug der Blitz in einen Erntewagen und wurde der auf dem Wagen stehende 19jährige Schnitter Andre und die beiden vor dem Wagen gespannten Pferde vom Blitz getödtet; ein Knecht und eine ältere Schnitterin sind gelähmt worden. Der Wagen selbst, welcher zur Hälfte mit Korn beladen war, wurde durch Blitzschlag entzündet und verbrannte fast ganz. Der Wagen gehörte dem Amtsrath Gründler zu Heidchen, bei demselben waren auch die verunglückten Leute in Arbeit.

— In den Bädern Dievenow's waren bis zum 28. Juli 1807 Personen eingetroffen, davon 1324 in Berg-Dievenow.

Vermischte Nachrichten.

— (Unser Fritz.) Eine noch unbekannte Anekdote vom Kronprinzen Friedrich Wilhelm, nachmaligen Kaiser Friedrich, wurde dieser Tage in der Stadt Pritzwalk, und zwar von einem alten Rentier, erzählt: „Ich und meine Frau standen auf der Straße unseres Dorfes, das die Manöver-Truppen während des Gefechts genommen hatten und nun vertheidigten. Da bemerkte ich, hoch zu Roß, im Munde eine kurze Tabakspfeife, den Kronprinzen, welcher soeben Befehl gab, die Reserve auf den linken Flügel des Feindes zu werfen. Ich war anfänglich im Zweifel, ob ich den Kronprinzen wirkich vor mir habe; meine Frau glaubte es nicht, daß er es sei. Da sprengten die Adjutanten von dannen, des Kronprinzen Pferd bäumte sich und wurde von seinem Reiter auf der Hinterhand nach der Seite gewendet. Jetzt konnten wir den Kronprinzen genau erkennen und ich sagte zu meiner Frau: „Mutter, dat is ja unse Kronprinz!" Meine Frau blickte nun unverwandt nach dem Reiter mit der Pfeife. Plötzlich wandte sie sich zu mir mit den Worten: „Na, wenn det de preuß'sche Kronprinz ist, lat ick mi hangen. — De hät ja nich mal e janzen Piepenkopp, den sin ollen Piepenkopp hät ja'n Sprung!" — Ich riß meine Frau zurück und wollte ihr den Mund verbieten, als der Kronprinz auf uns zu ritt, lachte und, indem er meine Frau anblickte, vom Pferde rief: „Na Mutter, wenn ick nach de Stadt komme und nen Piepenladen finde, koofe ich mir sofort 'nen neuen Piepenkopp!" Beschämt wollten wir uns zurückziehen, der Kronprinz verfolgte uns mit lachendem Blick und sagte: „Jetzt, wo Sie meinen Pfeifenkopf doch schlecht gemacht haben, können Sie auch hier bleiben. Nun möchte ich noch mehr von Ihnen hören." Zehn Minuten lang hielt dann der hohe Herr bei uns, hin und wieder Befehle ertheilend und Meldungen entgegennehmend, und während der Pausen mußten wir ihm über Land und Leute, Ernte u. s. w. erzählen.

— Als eine sehr adelstolze alte Dame — die Geschichte ist vor einigen Wochen in der Nähe von Berlin passirt — die Anzeige erhalten, daß der Sohn ihres weiland ebenso adelstolzen Bruders sich mit einem bürgerlichen Mädchen verlobt habe, schrieb sie ihrem ungerathenen Neffen in tiefster Empörung: „Wie konntest Du nur diesen Schritt thun, da Du weißt, daß Dein Vater sich ob dieser Mesalliance unfehlbar im Grabe umdreht!" Statt der erhofften Wirkung erzielte sie nur die die allerdings wenig pietätvolle Antwort: „Das wird leider wohl der Fall gewesen sein, aber beruhigen Sie sich, verehrte Tante, Vater liegt schon wieder richtig, denn bereits am folgenden Tage hat sich mein Bruder mit der Schwester meiner Braut verlobt!"

— Im Pfarrhause zu Theiß in Niederösterreich wird der Rosenkultur große Sorgfalt zugewendet. Im Garten des Pfarrhofs daselbst befindet sich eine Rosenlaube, welche z. Z. ca. 3000 Rosen trägt.

— A.: „Aber, wie kannst Du nur so dumm sein, zu heirathen? Ist denn Deine Braut jung?" — B.: „Das gerade nicht!" — A.: „Oder schön?" — B.: „Das auch nicht!" — A.: „Hat sie viel Geld, viel Verstand?" — B.: „Keins von Beiden!" — A.: „Aber, um aller Heiligen willen, warum nimmst Du sie denn?" — B.: „All' meine Bekannten sagen, sie mache so ausgezeichneten Kartoffelsalat!"

Schiffsbewegung.

London, 30. Juli. Der Castle-Dampfer „Havarden Castle" ist heute auf der Ausreise von London abgegangen.

London, 30. Juli. Der Union-Dampfer „Mexican" ist heute auf der Ausreise von Madeira abgegangen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 31. Juli. Wetter: Zunehmende Bewölkung. Temperatur + 19° Reaumur, Barometer 28" 3'". Wind: WSW.

Weizen matter, per 1000 Kilogramm loko 205—209 bez., per Juli 209 nom., per Juli-August —,—, per September-Oktober 180,50 bez., per Oktober-November 178,50 B. u. G., per November-Dezember 177 B. u. G., per April-Mai 1891 178,50 G., 179 B.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko alter 162—165 nom., neuer loko und diese Woche 160—164 bez., per Juli 167 nom., per Juli-August 161 G., per August-September 153 G., per September-Oktober 151,50—151,25 bez., per Oktober-November 149 B., 148,50 G., per November-Dezember 146 B., per April-Mai 1891 145,50 B. u. G.

Gerste ohne Handel.

Hafer unverändert, loko pommerscher 165 bis 172 bez.

Petroleum loko 11,60 bez., verzollt.

Rüböl ruhig, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. 61,00 B., per Juli 60,00 B., per September-Oktober 56,00 B.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 37,10 bez., do. 50er 57,00 nom. per Juli 70er 36,20 nom., per Juli-August 70er 36,20 nom., per August-September 70er 36,20 bez., 36,30 G., per September 70er —,—., per September-Oktober 70er 35,70 nom., per April-Mai 1891 70er 34,60 B.

Rübsen unverändert, loko und successive Lieferung trockener nach Qualität 219—225 bez., feuchter 200—218 bez.

Raps unverändert, loko und successive Lieferung trockener nach Qualität 228—234 bez., feuchter 200—227 bez.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 209,00, Roggen 167,00, Rüböl 60,00, Spiritus 36,00.

Berlin, 31. Juli. Weizen per Juli, 231,00—232,00 M. per Juli-August 196,25 M September-Oktober 184,25 M.

Roggen per Juli 167,00—167,50 Mk. per Juli-August 164,00 Septbr.-Oktbr. 155,75 M

Rüböl per Juli 61,00 Mk., per Sept.-Okt. 56,10 M.

Spiritus loko 50er —,— loko 70er 38,60 Mk. per Juli 70er 37,50 Mk., per Aug.-Septbr. 70er 37,50 Mk.

Hafer Juli 171,00 Mk. per Sept.-Okt. 138,75 Mk.

Petroleum Juli 23,00 Mk.

London. Wetter: regnerisch.

Berlin, 31. Juli. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,30
do. do. 3½%	100,00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	98,00
Italienische Rente	94,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,20
Ungar. Goldrente	89,90
Rumän. 1881er amort. Rente	99,30
Serbische 5% Rente	85,00
Griechische 4% Goldrente	74,30
Ruff. Boden-Credit 4½%	100,40
do. do. von 1880	96,80
Chilenische 4½% Anleihe	100,70
Oesterr. Banknoten	176,60
Ruff. Banknot. Cassa	242,60
do. do. Ultimo	242,50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103,60
do. (110) 4%	100,50
do. (100) 4%	99,20
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission	94,20
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	101,90
Stett. Vulc.-Priorität.	121,10
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	74,50
do. 6 proz. Prioritäten	96,60
Petersburg kurz	241 90

London kurz	204,30
London lang	202 45
Amsterdam kurz	168,80
Paris kurz	80,80
Belgien kurz	80,90
Bredow. Cement-Fabr.	150,30
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	135 50
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	363,50
„Union", Fabrik chem. Produkte	146,70

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	219,50
Berliner Handels-Gesell.	165,90
Oesterr. Credit	168,20
Dynamite-Trust	155 50
Laurahütte	145,70
Harpener	197,90
Dortm. Union St.-Pr. 6%	91,50
Ostpreuß. Südbahn	99,75
Marienburg-Mlawkabahn	63,90
Mainzerbahn	119,30
Norddeutscher Lloyd	152,20
Lombarden	61,70
Franzosen	105,90

Tendenz: abgeschwächt.

Hamburg, 30. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli —,—, per September 86,25, per Dezember 79,00, per März 1891 77,00. Ruhig.

Hamburg, 30. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juli 13,67½, per August 13,65, per Dezember 12,12½, per Mai 1891 12,50. Matt.

Wien, 30. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,25 G., 7,30 B., per Frühjahr 7,66 G., 7,71 B. Roggen per Herbst 5,95 G., 6,00 B., per Frühjahr 6,22 G., 6,27 B. Mais per Juni-Juli 5,65 G., 5,70 B., per Mai-Juni 1891 5,58 G., 5,63 B. Hafer per Herbst 6,58 G., 6,63 B., per Frühjahr 6,86 G., 6,91 B.

Amsterdam, 30. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 209. Roggen loko geschäftslos, auf Termine höher, per Oktober 130 bis 131, per März 128. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 31, per Herbst 28,25, per Mai 1891 28,25.

Amsterdam, 30. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 56⅛.

Amsterdam, 30. Juli. Java-Kaffee good ordinary 54,50.

Antwerpen, 30. Juli, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17 bez. u. B., per Juli — bez., per August 17⅛ B., per September-Dezember 17,25 B. Ruhig.

Paris, 30. Juli. Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% ruhig, loko 33,00—33,25. Weißer Zucker weichend Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 36,12½, per August 36,12½, per September 35,62½, per Oktober-Januar 34,00.

Paris, 30. Juli, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 33,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 36,25, per August 36,12½, per September 35,62½, per Oktober-Januar 34,12½.

Paris, 30. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 27,40, per August 25,50, per September-Dezember 24,30, per November-Februar 24,70. Roggen weichend, per Juli 17,70, per November-Februar 15,40. Mehl fest, per Juli 58,00, per August 58,10, per September-Dezember 55,00, per November-Februar 54,20. Rüböl ruhig, per Juli 66,00, per August 64,75, per September-Dezember 63,75, per Januar-April 62,75. Spiritus träge, per Juli 35,75, per August 36,00, per September-Dezember 37,00, per Januar-April 38,00. — Wetter: Schön.

Paris, 30. Juli, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

		Kours v. 29.
3% amortisirb. Rente	94,90	94,80
3% Rente	92,80	92,72½
4½% Anleihe	107,00	107,00
Italienische 5% Rente	93,90	93,85
Oesterr. Goldrente	96,00	95⅞
4% ungar. Goldrente	89,25	88,97½
4% Russen de 1880	97,00	—,—
4% Russen de 1889	97,10	97,10
4% unifiz. Egypter	487,50	487,18
4% Spanier äußere Anleihe	75⅜	75,25
Convert. Türken	18,30	18,25
Türkische Loose	76,40	76,30
4% privil. Türk.-Obligationen	—,—	—,—
Franzosen	535,00	532,50
Lombarden	308,75	305,00
„ Prioritäten	329,00	330,00
Banque ottomane	583,75	582,50
„ de Paris	807,50	803,75
„ d'escompte	507,50	507,50
Crédit foncier	1245,00	1246,25
„ mobilier	—,—	430,00
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Panama-Kanal-Aktien	42,50	41,25
„ „ 5% Obligationen	32,50	—,—
Rio Tinto-Aktien	574,30	574,30
Suezkanal-Aktien	2320,00	2323,75
Gaz Parisien	1388,00	1385,00
Credit Lyonnais	755,00	753,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	558,00
Transatlantique	620,00	620,00
B. de France	4130,00	4130,00
Ville de Paris de 1871	406,00	406,00
Tabacs Ottom.	278,00	279,00
2¾ Cons. Angl.	96⅞	96,25
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122$^{9}/_{16}$	122$^{9}/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,25½	25,25½
Cheque auf London	25,27½	25,27½
Wechs. Wien. k.	215,50	215,50
„ Amsterdam k.	206,68	206,68
„ Madrid k.	478,00	478,00
Comptoir d'Escompte neue	621,25	621,25
Robinson-Aktien	59,37	60,00

London, 30. Juli. 96% Javazucker loko 15,25, stetig. — Rübenrohzucker loko 13⅝, träge, do. neue Ernte —,—, Centrifugal Cuba —,—.

Leith, 30. Juli, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Artikel recht stetig, aber ruhig bei geringem Geschäft.

Glasgow, 30. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 45 Sh. 11 d.

Newyork, 30. Juli, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per August —,—. Weizen per Dezember 99,75.

Newyork, 30. Juli. Wechsel auf London 4,85. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,40. Pipe line cert. per August — D. 88¼ C., Mehl 3 D. 05 C. Rother Winter-Weizen — D. 98 C. Weizen per laufenden Monat — D. 96⅜ C., per August — D. 96¼ C., per Dezember 0 D. 98⅛ C. Getreidefracht 2,50. Mais 51½. Zucker 4⅞. Schmalz loko 6,22. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20.00. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 17,27. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr 7 16,12. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 99,75.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. Juli. Das Kreuzergeschwader, Geschwaderchef Kontre-Admiral Valois, ist am 29. Juli in Macassar angekommen.

Dresden, 31. Juli. Unter Vorsitz des Ober-Regierungsrathes Reitzenstein (Berlin) begann heute Vormittag die zweite Sitzung der Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen. In derselben sollen die letzten zehn Punkte der Tagesordnung erledigt werden.

Wien, 30. Juli. Erzherzog Karl Ludwig stattete nach seiner Rückkehr von der Reise nach dem Nordkap dem Minister des Aeußern Grafen Kalnoky einen längeren Besuch ab.

Ischl, 30. Juli. Beim Empfang des Hofstaates der Erzherzogin Valerie äußerte Kaiser Franz Josef mit Bezug auf das morgen zu feiernde Vermählungsfest seiner jüngsten Tochter: „Das ist meine letzte Freude!" Heute traf ein in ganz besonders warmen und herzlichen Worten abgefaßtes Glückwunschtelgramm vom Kaiser Wilhelm aus Wilhelmshafen hier ein. Die Kaiserin reist nach dem Geburtstag ihres hohen Gemahls — 18. August — zunächst nach Holland und tritt auf einem Lord Dudley gehörigen Segelschiff ihre früher bereits besprochene Seereise an, von der sie erst gegen Weihnachten wieder nach der Heimath zurückzukehren gedenkt.

Brüssel, 30. Juli. Der Senat hat mit 53 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Kongo-Konvention angenommen. 3 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Paris, 30. Juli. Der Senat hat die Berathung des Zuckersteuer-Gesetzes auf nächsten Sonnabend festgesetzt.

Madrid, 30. Juli. Der diesseitige Botschafter in Berlin, Graf Rascon, hat seine Entlassung eingereicht.

London, 30. Juli. Der Hamburger Fischereischooner „Adele" wird in Alaika zum Robbenfange erwartet, trotzdem die amerikanische Regierung seine Betheiligung an der Fischerei verbot. Hier nimmt man allgemein an, daß hierdurch Deutschland an der Frage der Fischere im Behring-Meer mitinteressirt wird.

London, 31. Juli. Die „Times" drückt ihre Befriedigung über die deutsche Denkschrift zum deutsch-englischen Abkommen aus; dieselbe athme einen überaus freundschaftlichen Geist England gegenüber, erweise dem Verhalten Englands während der Unterhandlungen Gerechtigkeit und würdige die Zugeständnisse in ihrem wahren Werthe, habe aber auch indirekt einige der gewöhnlichsten Einwände gegen die Politik der britischen Regierung wirkungsvoll beseitigt.

London, 31. Juli. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Buenos-Ayres von gestern seien auf Beschluß der Kammer alle Zahlungsverpflichtungen für die Dauer eines Monats suspendirt worden.

Offene Stellen.

Männliche.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Marstraße 6.

Ein **gewandter** junger Mensch, welcher Lust hat **Kellner** zu werden, kann sich melden.
Stargard i. P. **Bahnhof.**

Schneidergesellen auf Jackets und Paletots, Lagerarbeit, verlangt Schulstr. 4, Hof 1 Tr.

Tüchtige Malergehülfen verlangt
H. Frank Nachf. **G. A. Dittbender,** Malermstr.

Lehrling kann eintreten bei
W. Plath, Friseur, Moltkestr. 10.

1 Lehrling verlangt **Eisentraut,** Schornsteinfegermeister, Hohenzollernstraße 79.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit finden Beschäftigung Burscherstr. 2, H. 2 Tr. r.

Tüchtiger Hosen- und Westenschneider a. Woche, bestellte Arbeit, wird sofort verlangt
Mönchenbrückstraße 5, 3 Tr. r.

Für ein General-Agentur-Bureau wird ein Lehrling mit guter Schulbildung und flotter Handschrift bei steigendem Gehalt per sofort gesucht. Bewerbungen unter **F. L. 50** in der Exp. d. Bl., Schulzenstr. 9.

Ein gewandter Comtoirist mit schöner Handschrift wird für Buchführung per 1. Oktober gesucht.
Offerten unter **G. A. 30** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Einen ordentlichen Laufburschen verlangt
A. Gaedke, Breitestr. 35, 1 Tr.

Ein Knecht wird verlangt Galgwiese 33.

Weibliche.

Nähterin auf Hosen verl. Frauenstr. 22, H. 3 Tr. l.

Kindermädch., 10 Mädch. verl. Fr. Liebenow, Krautmarkt 3.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets und Paletots werden verlangt
Lindenstr. 17, v. 3 Tr.

Arbeiterinnen
auf Knopfloch-Maschine **bei hohem Lohn** sucht
Bornstein, Reifschlägerstr. 13, 2 Tr.
Meldung von 1—2 und 6 7 Uhr Abends.

Hand- u. Maschinennähterinnen auf Hosen in u. auß. dem Hause verlangt Rosengarten 32, 2 Tr.

Hand- u. Maschinennähterinnen
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sucht
Bornstein, Reifschlägerstr. 13, 2 Tr.
Meldung von 12—1 und 6—7 Uhr Abends.

Nähterinnen auf Hosen in u. außer dem Hause verl.
Rosengarten 54, vorn 3 Tr.

Eine Frau zum Semmelaustragen wird verlangt
Wilhelmstr. 20, v.

Ein ordtl. Mädchen für alle häuslichen Arbeiten wird **sofort** verlangt Wilhelmstr. 17, 3 Tr. r.

Ein junges Mädchen findet eine leichte Aufwartestelle
Rosengarten 65, 1 Tr.

Geübte Handnähterinnen auf Hosen bei hohem Stücklohn verl. Breitestr. 20, 3 Tr. l.

Köchin., besch. Mdch. f. Alles erhalten sof. u. später sehr gute Stellen. Fr. Giebeke, Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

Schloß- u. Landw.-Köch.-St., Stub.-, Milch- u. Küchenmdch., Landmdch., Kutscher, Knechte vl. Fr. Lemm, Aschgeberstr. 4.

Handnähterin auf große Knabenanzüge verlangt
Rosengarten 31, Vorderhaus 1 Tr.

Tüchtige Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause werden verlangt Rosengarten 70, 2 Tr.

Eine Handnähterin auf Jackets und Paletots wird verlangt Grabow, Langestr. 27, v. 3 Tr. l.

1 Stepperin auf Lederschäfte verlangt
Paul Scholz, gr. Domstr. 14/15, 1 Tr.

Aufwärterin ges. Pölitzerstr. 98, II r. Meld. Nchm. 3 Uhr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Bellevuestr. 8 4 St., Zub., Waterclos. etc.; desgl. 2 2fenst. Vdstb., 1fenst. Hintstb. u. Kch. z. 1. Okt. z. vm. N. 2½ Tr. l.

Wohnung, 2 Stuben, Küche, Kammer, Entree, Privet, Wasserleitung, per 1. September zu vermiethen Oberwiek 63.

7 Kirchenstr. 7 ist eine Wohnung zu verm.

Eine Kellerwohn. ist z. 1. Sept. an ruh. Miether zu verm., 2 Pers. haben Vorz. Paradeplatz, Kasematte 53.

Stuben.

Ein anständiger Mann findet bei einer Wittwe freundliche Schlafstelle Bogislavstr. 45, H. 3 Tr. l.

1 junger Mann findet sofort Wohnung
Rosengarten 32, H. 2 Tr. l.

Eine möbl. Stube, sep. Eing., sof. an eine anst. Dame oder Herrn zu verm. **Wendt,** Fuhrstr. 1/2, 2 Tr.

1 ordtl. Mann fd. gute Schlafst. Aschgeberstr. 2, Vdh. IV.

1 anst. jg. Mann fd. Schlafst. Hohenzollernstr. 4, H. II.

1 a. jg. Mdch. f. sof. frdl. Wohnung kl. Wollweberstr. 4 III.

2 ordentl. junge Männer finden fr. Schlafstelle zum 1. August Friedrichstr. 9, H. p. r.

2 o. Leute f. fr. Schlafst. gr. Schanze 16, H. p. Gottschalk.

1 jg. Mädchen fd. Wohn gr. Wollweberstr. 15, H. II r.

1 ord. Mann f. Schlafst. Wilhelmstr. 10, H. 2 Tr. r.

1 ord. Mann f. f. g. Schlafst. Deutschestr. 57, H. l. 1 Tr. r.

Möbl. Stube Pelzerstr. 2, 1 Tr.

2 ordentl. Leute finden freundliche Schlafstelle
gr. Wollweberstr. 64 im Keller.

1 Schlafstelle ist sogleich oder zum 1. zu verm.
Junkerstr. 8, Hof 2. Thür 2 Tr. r.

1 anst. Mädchen findet gute Schlafstelle
Lindenstraße 23, v. 4 Tr.

1 ord. j. Mann findet Schlafstelle Pelzerstr. 21, 2 Tr.

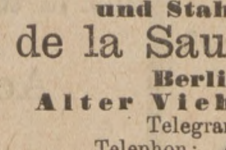
Ein junger Mann findet gute Schlafstelle
Wilhelmstr. 20, v. 4 Tr., Aufg. b. Bäcker.

Philippstr. 75 ist ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Lokale etc.

Die großen Parterre-Räume
sind Bollwerk 37 zu vermiethen. Näh. das. 1 Tr.

Verkäufe.



Säcke zu Korn, Mehl, Kartoffeln, Kleie etc., zu Hopfen, zu Betten, zum Schlafen, Pläne für Wagen, Buden, zum Getreideeinfahren, Fliegennetze am besten und billigsten in der Säckefabrik von **J. Herrmann,** Breitestr. 16, Stettin.

Zu 4 Mark
7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug

Zu 4 Mark
7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Muster
nach allen Gegenden franco.

Zu 3 Mark 50 Pf.
7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.

Zu 6 Mark 60 Pfg.
6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 8 Mark
3¼ Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.

Zu 9 Mark
Meter Stoff in Buxkin zu einem vollmmenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

Zu 10 Mark
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 12 Mark
3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

Zu 13 Mark
3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 16 Mark 50 Pfg.
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.

Zu 20 Mark
3⅓ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 21 Mark
3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 30 Mark
3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.

Zu 50 Pfennig
Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.

Zu 1 Mark
Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 2 Mark
Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 2 Mark
Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

Zu 9 Mark
3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 4 Mark
1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

Zu 7 Mark
2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 8 Mark
1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.

Zu 9 Mark
2¼ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.

Zu 12 Mark
2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.

Zu 15 Mark
2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.

Zu 24 Mark
2 Meter Chincilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig: Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe. |

Muster franco.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg** (Wimpfheimer & Co.).

Muster franco.

H. NESTLE'S KINDERMEHL
22jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen

Fabrik-Marke.

Zahlreiche **Zeugnisse** der ersten medizinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé,** Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.
Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland Berlin S. Th. Werder.

Nestle's Kindermehl empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestr. 60 u. Grabow a. O., Langestr. 1.

Pfarrer Seb. Kneipp's Gesundheitswäsche.

Die Augsburger Mechanische Tricotwaarenfabrik
vorm. **A. Koblenzer** in Pfersee-Augsburg
empfiehlt ihre Fabrikate
in Reinleinener Gesundheits-Wäsche: Tricot-Hemden, Unterhosen, Jacken, sowie Socken und Strümpfe,
hergestellt aus den **besten Materialien** nach Angabe d. hochwürdigen Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp.

garantirt — alleinig berechtigtes Fabrikat — S. Kneipp

Unsere Firma ist von Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp allein** berechtigt, solche Unterkleider zu fabriziren, und trägt jedes einzelne Stück den **Stempel unserer Fabrik nebst Unterschrift des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp.** Gegenstände, welche diesen Stempel oder Unterschrift nicht tragen, sind nur Nachahmungen unseres **gesetzlich geschützten** Fabrikates.

Wegen Niederlagen wolle man sich gefälligst an unsere Fabrik wenden.

Herr Pfarrer Seb. Kneipp erklärt und viele H. H. Aerzte bestätigen durch Gutachten, daß unsere Fabrikate in gesundheitlicher Beziehung Jedermann auf's Beste zu empfehlen sind, insbesondere bei allen Denjenigen, welche die Kneipp-Kur gebrauchen, den Erfolg derselben bedeutend fördern.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge.
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten **echter Hunyadi János Quelle** gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:
Saxlehner's Bitterwasser.

Concurs-Massen-Ausverkauf
des
R. Wolff'schen 50 Pfg.-Bazars
Schuhstraße 31.
Sämmtliche Artikel werden zu festen billigsten Taxpreisen verkauft.
Verkaufszeit von 8—12 und 3—7 Uhr.

STOLLWERCK'SCHE CHOCOLADE & CACAOS — 26 HOF-DIPLOME. LIEFERANTEN DES KAISERS DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN. 31 MEDAILLEN. IN ALLEN Städten Deutschlands käuflich.

Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von **Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten** ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Spezial-Niederlage von **Chokoladen und Zuckerwaaren** aus der Fabrik von **Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.**
Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

4711 — Die **EAU DE COLOGNE-** und Parfümerie-Fabrik
Glockengasse Nr. 4711
von FERD. MÜLHENS in KÖLN a. Rh.
empfiehlt ihre rühmlichst bekannte, auf allen Weltausstellungen nur mit ersten Preisen ausgezeichnete

Nr. 4711 Eau de Cologne
Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette, anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.

Nr. 4711 Special-Wohlgerüche
höchst concentrirter Qualität, und zwar:
Nr. 4711 Kaiserblume, Nr. 4711 Erica-Essenz,
Nr. 4711 Goldlack, Nr. 4711 Veilchen-Essenz,
Nr. 4711 Maiglöckchen, Nr. 4711 weisses Heliotrop
sind das feinste, was in dieser Art geboten wird.

Nr. 4711 Glycerin-Crystall-Seifen
in den Gerüchen: Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Reseda, Veilchen und Eau de Cologne.
Der hohe Glyceringehalt in Verbindung mit feinster Seifenpasta sind Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfindlicher Haut unentbehrlich machen, durch den köstlichen Wohlgeruch ist sie der Liebling der feinen Damenwelt geworden.

Berliner Bauanstalt für Eisenkonstruktionen.



Fabrik für Trägerwellblech, Doppelwandblech und Stahlblech-Rolljalousieen
E. de la Sauce & Kloss, Berlin N.
Berliner Lagerhof A.-G. Alter Viehhof, Usedomstrasse.
Telegramm-Adresse: Saucekloss.
Telephon: Amt III. No. 1203 und No. 674.
Spezialität: Zerlegbare transportable Bauwerke aus Eisen, Wellblech und Doppelwandblech, als: Circus, Theater, Reitbahnen, Markthallen, Speicher, Baracken, Koloniegebäude etc.
Geeignete Vertreter gesucht unter günstigen Bedingungen.

Zu haben in den Apotheken. Engros-Lager bei **W. Mayer** in Stettin.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.
Burk's Pepsin-Wein.
(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)
In Flaschen à 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch. Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc. Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein" und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Malvorlagen (in Heften u. einzelnen Blättern)
wie **Blumen, Landschaften, Früchte, Vögel etc.**
Sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl zur
Oel-, Aquarell-, Porzellan-, Majolika-, Chromo-, Spritz-, Pastell-, Bronce-**Malerei.**
Zeichenutensilien, Papier- und Schreibmaterialien
empfiehlt
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Möbel, Spiegel und Polster-Waaren
empfiehlt in **größter Auswahl zu auffallend billigen** Preisen, auch auf
Theilzahlung
R. Steinberg, Rosengarten Nr. 17, part.
NB. Auch einige **dunkel gewordene Möbel** zu sehr **billigen** Preisen.

Max Seiler, Schrift- und Glasmalerei,
Kohlmarkt 10.
Anfertigung von **Glasfirmen, Jubiläums-Tableaux.**
Wappen- und Fahnenmalerei.
Schaufenster-Rouleaux.
Werkstatt für Blech- und Möbel-Lackirerei.
Metall- u. Glasbuchstaben. **Ausführung sämmtlicher Malerarbeiten.**

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,
größte Auswahl hier am Platze, empfiehlt zu billigen Preisen
J. Steinberg,
20, Breitestraße 20.

Kola-Nuß-Liqueur

aus der afrikanischen Kola-Nuß gewonnen und zuerst angefertigt und verkauft seit 1887 durch
Julius Krahnstöver, Rostock i. M.,
Kornbranntwein-Brennerei seit 1803, Hefe- u. Liqueur-Fabrik.

Gesammelte authentische Mittheilungen bekannter Afrikareisenden, Aerzte u. Forscher über die hervorragenden medicinischen, **Schutz-Marke.** wohlthätigen Eigenschaften dieser Nuss versende ich an **Jeden franco** und **kostenlos!**
Julius Krahnstöver.

Der französischen Armee und dem franz. Alpen-Club empfahl Prof. Dr. Heckel, Marseille, in der letzten Sitzung der medicinischen Academie zu Paris den Genuß von Kola-Nuß-Präparaten auf's Wärmste! (Siehe Berl. Neueste Nachr. Nr. 185 vom 14. April 1890.)

Dieser wohlschmeckende milde **heilkräftige Bitter-Liqueur**, ein wahres **Remedium** gegen **Kopfschmerz, Ermüdung, Abspannung** und **Diarrhoe**, auf **Reisen**, der **Jagd**, großen **Märschen**, bei **Bergbesteigungen** zur **Aufrechterhaltung** der **Kräfte** und **ruhigen Athmung**, nach allzu großen **Trank-** und **Speise-Opfern** zur **raschen, sichern Wiedergewinnung** des **normalen Befindens**, ist **unverfälscht** und **echt nur** unter **obiger Schutzmarke** und dem **Facsimile** seines **ersten Fabrikanten** von ihm zu haben
per 1/1 Liter-Flasche incl. ℳ **3.25** } franco gegen Nachnahme
„ 1/2 „ „ ℳ **1.75** } ohne Selbstkost. der Verpackung.
Vor Nachahmungen wird gewarnt! — **Vertreter gesucht!**

Muster geschützt! Muster geschützt!



Ariston.

Amerikanischer Brief- und Karten-Halter,
ist für jedes Bureau unentbehrlich,
erspart jede Briefkammer, jeden Briefbeschwerer.
Probe-Dutzend gegen Einsendung von Mk. 3.—. Grossisten entsprechenden Sconto.
P. Spandow, Berlin S., Brandenburgstr. 7.

Migräne in der Entstehung verhüten ist richtiger, als dieselbe durch große Dosen Antipyrin 2c. zu vertreiben. Apotheker **P. Petzold's „Nervenplätzchen"** — Cinchona-Tabletten — sind nach wie vor als wirksamstes Mittel bei Bekämpfung dieses Uebels anerkannt. Keine schädliche Nebenwirkung selbst bei häufiger Anwendung. Kästchen 1 ℳ in den Apotheken.

Fabrik für Eisenkonstruktionen
Lager schmiedeeiserner Träger
in Normalprofilen von 80 bis 500 m/m Höhe,



Säulen,
Eisenbahnschienen,
Unterlagsplatten
sowie aller zum **Bau erforderlichen Eisentheile.**
J. Gollnow, Prutzstr. 1.

Militär-Bilder
für Infanterie und Kavallerie ohne Köpfe, **prachtvoll,** Probebild auf Wunsch, empfiehlt billigst
L. Keseberg, Hofgeismar.

Mah., nußb., ficht. Möbel
als: **Kleider-, Wäsche-, Bücher-, Garderoben-, Küchen- u. Spiegelspinde, Trumeau** u. kl. Spiegel, **3 eleg. Plüschgarnituren Plüschcauseusen, Bettstellen mit Matr., Schlaf- und gewöhnliche Sophas,** 2 hocheleg. Salonsäulen, **1 große Parthie Plüschteppiche** (große und kleine), **Schaukelstuhl** einzelne **Fauteuils,** Tische, Stühle, Kommoden, Waschtoiletten, **Schreibtische** 2c. u. viele andere Möbel sofort **sehr billig** zu verkaufen **Rosengarten 17, part.**

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

Kaffeekuchen
in vorzüglicher **Qualität**, sowie Bestellungen auf **Torten** werden sauber ausgeführt in der Bäckerei
Baumstraße 13—14.



Jetter's
Patent-Stahldrahtfedern-
Corsets
besitzen die dauerhaftesten Federn von außerordentlich großer Elastizität, welche echtes Walfischbein vollkommen ersetzen, dabei aber wesentlich billiger sind als letzteres.
Zu haben in den neuesten elegant sitzenden Formen zu den billigsten Preisen bei
Adolf Rosenbaum & Co.,
Wäsche- u. Corset-Fabrik,
Nr. 12 gr. Domstraße Nr. 12.
(Neben der Apotheke.)

Hamburger Schwarzbrod
offerirt die **Bäckerei Baumstraße 13—14.**

Ich empfehle in prima Qualitäten bei allerbilligsten Preisen

Fertige Betteinschüttungen,

sauber genäht, ohne Berechnung eines Nählohnes.

1 Unterbett-Einschüttung,
2 Meter lang, 100 cm breit,

in grau und roth gestreift	Satin		ℳ 3,75,
„ „ „ blau „	Drell	II	„ 4,00,
„ „ „ roth „	do.		„ 4,20,
„ „ „ „ „	do.	I	„ 5,20,
„ „ „ „ „	do.	Ia	„ 5,60,
„ roth „ roth „	do.	II	„ 6,00,
„ „ „ „ „	do.	Ia	„ 8,00,
„ ganz roth	do.	II	„ 7,00,
„ „ „	do.	Ia	„ 8,40.

1 Deckbett-Einschüttung,
2 Meter lang, 130 cm breit,

in grau und roth gestreift	Stout	II	ℳ 3,00,
„ „ „ blau „	do.	I	„ 3,60,
„ „ „ roth „	Cöper		„ 4,20,
„ „ „ „ „	ff. Inlett	I	„ 5,40,
„ „ „ „ „	„ „	Ia	„ 7,40,
„ roth „ roth „	Inlett	I	„ 8,00,
„ „ „ „ „	do.	Ia	„ 9,40,
„ ganz roth glatt	do.		„ 7,00,
„ „ „ „	ff. Cöper		„ 8,80.

1 Kissen-Einschüttung,
84 cm breit, 75 cm hoch,

in grau und roth gestreift	Stout	II	75 ₰,
„ „ „ blau „	do.	I	90 „
„ „ „ roth „	Cöper		105 „
„ „ „ „ „	ff. Inlett	I	130 „
„ „ „ „ „	do.	Ia	180 „
„ roth „ roth „	Inlett	I	190 „
„ „ „ „ „	do.	Ia	235 „
„ ganz roth glatt Inlett			175 „
„ „ „	ff. Cöper		220 „

Fertige Bettbezüge

zum Knöpfen, passend zu obigen Inlett-Größen,

in roth und weiß oder bunt karirt Baumwolle,	Qualität	II	1 Deckbett	ℳ 2,90,	1 Kissen	80 ₰,
„ „ „ „ „ „ „ do.	„	I	1 do.	„ 3,40,	1 do.	95 „
„ „ „ „ „ „ „ do.	„	Ia	1 do.	„ 3,60,	1 do.	100 „
„ „ „ „ „ „ „ Halbleinen	„	Ia	1 do.	„ 4,00,	1 do.	115 „
„ weißen Elsasser Renforcés	„	III	1 do.	„ 2,90,	1 do.	85 „
„ „ do. do.	„	II	1 do.	„ 3,75,	1 do.	90 „
„ „ do. do.	„	I	1 do.	„ 4,20,	1 do.	105 „
„ „ do. Dammasses	„	I	1 do.	„ 5,80,	1 do.	155 „
„ „ do. do.	„	II	1 do.	„ 6,50,	1 do.	205 „

Bettdecken. **Steppdecken.**

Fertige Laken

ohne Mittelnaht, das Säumen gratis,

in Hausmacher-Halbleinen,	145 cm breit,	2 Meter lang,	per Stück	ℳ 1,80,
„ do. do.	145 „ „	2,20 „ „	„ „	„ 2,00,
„ schwerem Laken-Dowlas,	160 „ „	2 „ „	„ „	„ 2,00,
„ do. do.	160 „ „	2,20 „ „	„ „	„ 2,20,
„ Hausmacher-Halbleinen,	150 „ „	2,20 „ „	„ „	„ 2,65,
„ do. do.	160 „ „	2,25 „ „	„ „	„ 3,10,
„ Pa. Creas-Leinen,	160 „ „	2,30 „ „	„ „	„ 4,60.

Fertig genähte Strohsäcke

für ein- und zweipersonige Bettstellen

in glatt grau	Strohsackl.	100 cm breit,	200 cm lang,	ℳ 1,35,
„ „ „ „	do.	125 „ „	200 „ „	„ 1,75,
„ grün blau gestrft.	do.	100 „ „	200 „ „	„ 2,00,
„ „ „ „	do.	125 „ „	200 „ „	„ 2,50,
„ grau roth „	do.	100 „ „	200 „ „	„ 2,25,
„ „ „ „	do.	125 „ „	200 „ „	„ 2,70,

Extra-Größen werden sofort angefertigt.

Fertig gesäumte Handtücher mit zwei Hängsel

42 cm breit, 1 Meter lang, per Dtzd. von ℳ 4,50 an. — 45 cm breit, 1,17 Meter lang, per Dtzd. von ℳ 6,75 an. — 48 cm breit, 1,33 Meter lang, per Dtzd. von ℳ 8,00 an. — 50 cm breit, 1,38 Meter lang, per Dtzd. von ℳ 9,75 an.

Fertige Schürzen für Damen u. Kinder, Spezialität: Wirthschafts-Schürzen
in denkbar größter Auswahl.

C. L. Geletnecky, Roßmarktstraße 18.

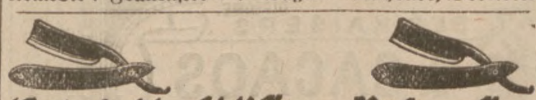
Reine
Metall-Fussboden-Farbe.
Garantirt chemisch reine Metall-Fussboden-Farbe zeichnet sich durch besondere Deckkraft und Ergiebigkeit aus, trocknet, mit gutem Firniss verarbeitet, ausserordentlich schnell, wird steinhart und empfiehlt sich durch die Vorzüglichkeit ihrer Eigenschaften nicht nur allein als Fussboden-Farbe, sondern zu allen Anstrichen, bei denen es auf grosse Deckfähigkeit, Härte und schnelles Trocknen ankommt.
Preis in Pulver a Kilo 60 ₰.
Preis in Oel gerieben a Kilo 1 ℳ.
Bei Quantitäten entsprechend billiger. Zu beziehen durch die Farben-Handlung von **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, u. Grabow, Langestrasse 1.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
liefert
die **Gummiwaaren-Fabrik** von
Ed. Schumacher,
(gegründet 1867).
Berlin W., 67 Friedrichstrasse 67.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist **Apotheker Heißbauer's**
schmerzstillender Zahnkitt
zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis per Schachtel ℳ **1.** zu beziehen in den Apotheken, In Stettin in der Hof- und Garnisonsapotheke.

Pianinos, neukreuzs., v. **380** ℳ an. Ohne Anz. à **15** ℳ monatl. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.,** Fabrik **Stern,** Berlin Neanderstr. 16.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Selterssflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir: Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser,
gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Leihhaus Albrechtstr. 3b.
Sommer-Ueberzieher, Röcke, Damenmäntel, Jackets, Umhänge, Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber, Leib- und Bettwäsche billig zu verkaufen.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln 2c.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib,** machen **viel Appetit,** man versuche und überzeuge sich selbst. **Zu haben: Königl. Hof- und Garnison-Apotheke und in allen andern Apotheken Stettins.** à Fl. 60 ₰.

Eichene und fichtene Planken-särge, Metall-Särge,
ganz gekehlte, halb gekehlte und Kindersärge mit **innerer** und **äußerer Decoration**
liefert sofort **M. Hoppe,** Tischlermstr.,
Klosterhof Nr. 21.

Echten alten gepflegten holländischen Käse per Pfund 1,00,
Schweizer Käse p. Pfd. 1,20,
Russ. Steppen-Käse p. Pfd. 1,00, sowie Limburger und Romatour-Käse
offerirt billigst
Carl Sandmann,
Louisenstr. 12, nahe am Roßmarkt.

Der schönste Kuchen und das größte Brot ist nur zu haben bei **C. Lange,** gr. Domstr. 20 u. Birkenallee 31.

Farben, trockene und mit bestem Doppel-Firniss angerieben,
Lacke u. Lackfarben, } eigene Fabrikate,
Firniss, Siccatif, }
Pinsel, aller Sorten, für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl,
Leim, Schellack,
Schablonen u. **Schablonenpapier** für Maler und Maurer.
W. Reinecke, Frauenstrasse 26,
Fernsprech-Anschluss No. 210,
Firniss-, Lack-, Siccatif- u. Oelfarben-Fabrik,
Drogen- u. Farbenwaaren-Handlung.
Gegründet 1843.

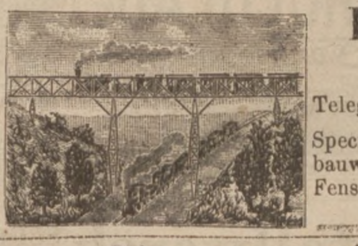
Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.** **J. L. Rex** Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**
(früher Jägerstrasse 49/50.)

Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich:
Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
} in plombirten Packeten a 1/4, 1/2, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.
Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.
Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Berliner Bauanstalt für Eisenkonstruktionen.
Fabrik für Trägerwellblech, Doppelwand, Blech- und Stalblech-Rolljalousieen.



E. de la Sauce & Kloss,
Berlin N., Usedomstrasse.
Telegramm-Adresse: Sauceklоss. Telephon-Amt III. No. 1203 u. 674
Specialitäten: Eiserne Baukonstruktionen für Hochbau, ganze Eisenbauwerke, Brücken, Decken, Treppen, Balkone, Veranden, Thüren, Fenster, Gitter etc., ferner Reservoire, Blech- und Gitter-Maste für Signale und elektrische Beleuchtung.

Sammet und Seidenstoffe
jeder Art, grosse Auswahl von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN Seidenstoffen. SPECIALITÄT: „BRAUTKLEIDER". Billigste Preise.
SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR von **M. M. Catz, in Crefeld.**
Muster franco.

---

33 goldene, silberne und bronzene Medaillen, Ehren-Diplom I. Klasse Welt-Ausstellung PARIS 1878. Silberne Kaiser-Medaille, Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung BERLIN 1889.

Feuerfeste Bauten

nach **„System Monier", D. R.-P.** (Eisengerippe mit Cementumhüllung).
Vorzüge: behördlich erprobte absolute Feuerfestigkeit, — ausserordentlich grosse Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstellbarkeit — Trockenheit — Wasserdichtigkeit — Dunstigkeit — Unveränderlichkeit bei Fortfall jeder Unterhaltung. — Billigkeit im Vergleich zu anderen Bauweisen.
Konstruktionen jeder Art, sowohl für Hoch- wie Tiefbau
als: Feuerfeste, leichte ebene Decken und Fussböden, Gewölbe für jede Belastung und jede Spannweite, leichte feuerfeste Wände, Kreuz-, Stern- und Kuppelgewölbe, feuersichere nichttropfende Dächer namentlich für Fabriken, feuersichere Treppen, feuerfeste Ummantelung eiserner Säulen und Träger, Kellerdichtungen, Trottoirplatten, Reservoire und Bassins jeder Art und Grösse, Röhren, Kanäle, Durchlässe, Strassen- und Eisenbahnbrücken, Turbinen- und Wehranlagen, feuersichere dunstdichte Stalldecken, Senk- und Düngergruben, Krippen etc.
Nach diesem System ausgeführte tragende Deckenkonstruktionen haben sich u. a. glänzend bewährt bei dem vor Kurzem stattgefundenen grossen Brande der Spritfabrik von Heinr. Helbing Act.-Ges. in Wandsbeck-Hamburg.
Atteste und Ausführungsverzeichnisse stehen den Herren Interessenten auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.
Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten
vorm. **G. A. Wayss & Co**
BERLIN NW., Alt-Moabit No. 97.
Zweiggeschäfte: Köln a. Rh., Königsberg O.-Pr. — München — Plagwitz-Leipzig — Wien — Prag — Budapest — Zürich.